**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 6 (1930-1931)
**Heft:** 4

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

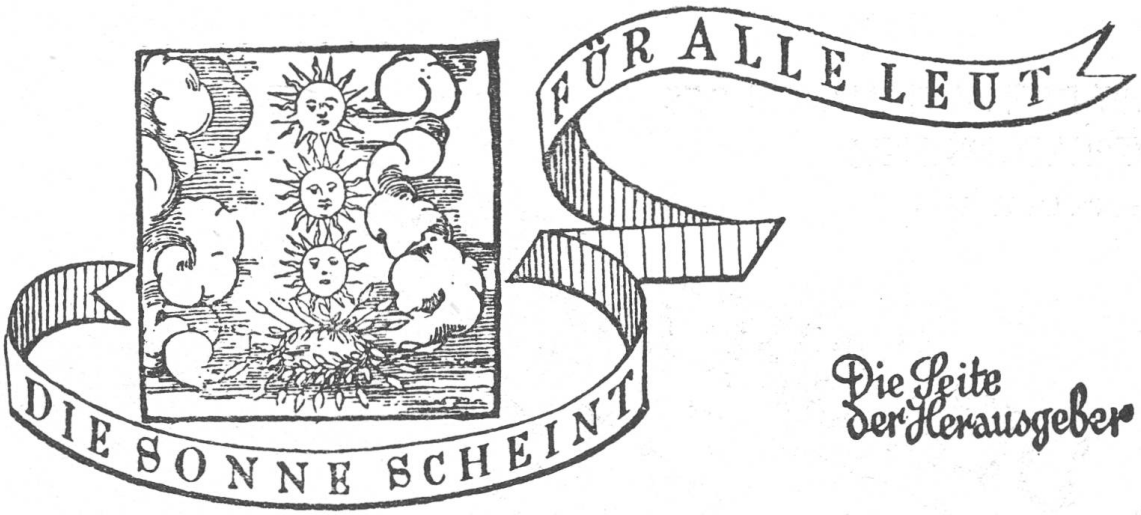
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**




## Die Seite der Herausgeber

DER grosse Clown, unser Landsmann Grock, hat kürzlich seine Biographie unter dem Titel « Ich lebe gern » herausgegeben. Wir sind alles mehr oder weniger Clowns, wir mögen mit noch so bedeutenden und ernsthaften Gesichtern umherlaufen. Nur sind wir unserer Rolle weniger bewusst, spielen sie weniger gut und werden entsprechend schlechter bezahlt. Wir alle leben gern — der Beweis ist mit der Tatsache, dass wir leben, schon erbracht — nur scheuen wir uns in der Regel, es laut zu sagen.

FÜR die Freude am Leben brauchen wir nicht zu sorgen. Wir brachten sie als früheste Erbschaft schon in die Wiege mit. Sie ist nicht immer gleich stark. Sie kann von überschäumender Lebensbejahung zum verbissenen Nichtsterbenwollen herabgestimmt werden, eine Leiter, auf der wir bald oben, bald unten herumklettern, solange unser Herz schlägt. Aber wir alle leben nicht nur gern, sondern leben auch gern gut. Die Erfüllung dieses Spezialwunsches ist allerdings keinem von uns garantiert. Ein gewisser Trost dafür bleibt, dass uns aller Voraussicht nach auch unter den elendesten Umständen die Hoffnung auf dessen Erfüllung nie ganz verlassen wird. Der Couéismus ist älter als der alte Herr von Nancy, der diesem ältesten Hausmittel der Menschheit einen neuen Namen geschenkt hat. Der Optimismus, der uns von jedem neuen Jahr unentwegt das erhoffen lässt, was uns das alte Jahr nicht gebracht hat, wird erst mit dem letzten Menschen aussterben.

ES soll Negerstämme geben, die in dürren Zeiten grosse Blätter als Schirme über den Kopf halten, um durch diese Symbolhandlung den erwünschten Regen herbeizulocken. Dem gleichen Sympathiezauber huldigen auch wir heute noch mit unsern Neujahrsfeiern. Wir hoffen durch die übermütige Laune den Geist des neuen Jahres günstig zu beeinflussen, und die guten Dinge, die wir im Ueberfluss geniessen, stellen ein Bild der Erwartungen dar, die wir vom neuen Jahre hegen. Es gibt Leute, die sich dagegen auflehnen, dass man heute den Empfang des neuen Jahres mit weniger Ernst feiert als früher. Aber es gibt Zeiten, wo wir es nötiger, und andere, wo wir es weniger nötig haben, der glücklichen Stimmung nachzuhelfen, um die Zweifel an ein glücklicheres neues Jahr zu beschwichtigen und durch laute Fröhlichkeit zu übertönen. Und unsere Neujahrsglückwünsche, die wir austeilen und entgegennehmen! Sie werden nicht allen und nicht alle in Erfüllung gehen können. Wir wissen es auch. Dennoch haben sie, wie die freudige Begrüssung des neuen Jahres, ihren guten Sinn. Es liegt in ihnen ein Stück des Zukunftsglaubens, der die Welt zusammenhält. Glückliches Neujahr !